

Export-Schlager Zahnersatz!

| ZT Thomas Dürr

Zahnärztliche Behandlungen im Ausland weisen oft Mängel auf. Aus einer aktuellen Studie des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) in Rheinland-Pfalz ging hervor, dass die im Zeitraum 2006 und 2007 untersuchten ausländischen zahntechnischen Versorgungen nur bei zwei Dritteln der Fälle den in Deutschland festgelegten Richtlinien entsprachen. Angesichts solcher Ergebnisse plädieren viele Zahnärzte und Zahntechniker für eine wohnortnahe Versorgung. Während in Deutschland der Marktanteil für im Ausland gefertigten Zahnersatz weiter wächst, gibt es auch einige Zahntechniker, die den umgekehrten Weg wählen, nämlich Missstände aufgreifen und Abhilfe schaffen: Individueller, hochwertiger Zahnersatz als Export-Schlager. Dentalfachredakteur ZT Thomas Dürr traf ZT Heiner Creutzfeldt, der den Spieß einfach umdrehte und seine zahntechnische Leistung im europäischen Ausland, z.B. in England, Skandinavien und der Schweiz anbietet.

Kaum ein deutscher Universitätsprofessor hätte vor zehn Jahren geahnt, wie schnell die guten alten Studienabschlüsse „Diplom“ und „Doktor“ in Deutschland durch das anglo-amerikanische System der „Bachelors“ abgelöst werden würden. Doch während die zuständigen Bürokraten in Brüssel glauben, das anglo-amerikanische System mit seinem Slogan „college for all“ sei gut, haben beispielsweise die Engländer schlechte Erfahrungen gemacht und festgestellt, dass ihr eigenes System im Wettbewerb mit einem dualen Ausbildungssystem qualitativ sogar deutlich schlechter dasteht. Unermüdlich untersucht der Bremer Wissenschaftler und Gründer des Instituts Technik und Bildung (ITB), Prof. Dr. Felix Rauner, solche Zusammenhänge und vergleicht auch die qualitativen Unterschiede. So hat das hiesige duale Ausbildungssystem dazu geführt, dass deutsche Handwerker – und speziell in Deutschland ausgebildete Zahntechniker – weltweit einen hervorragenden Ruf besitzen.

Andererseits kommen, motiviert durch die hiesige medizinische Leistungsfähigkeit, wohl situierte, ausländische Patienten nach Deutschland, bleiben für die Dauer der Behandlung hier und fahren anschließend zufrieden nach Hause. Erstklassige Zahnärzte sorgen zusammen mit gut ausgebildeten Zahntechnikern dafür, dass bei Prominenz aus Politik, Film und Show-Business durch hierzulande erworbenes Know-how die Zahngesundheit bewahrt wird.

Doch allgemein betrachtet haben die deutschen Dentallabore durch verschiedene Veränderungen in den letzten Jahren insgesamt mit nachlassender Nachfrage zu kämpfen und sind gezwungen, darauf mit Rationalisierungen und auch mit Entlassungen zu reagieren. Es stellen sich darum für Viele die Fragen: „Was tun?“ und „Wo führt der Weg mich hin?“

Reisende Implantologie

Wer kennt sie nicht, die Kleinanzeigen-Seiten in den Dentalmagazinen? Mit Annoncen wie „Arbeiten, wo andere

Urlaub machen“ werben Dentallabore von Alaska bis Zypern um neue Mitarbeiter aus Deutschland. Wenn aber deutsches Know-how so geschätzt ist, kann man als qualitätsorientierter Zahntechniker dann nicht auch auf freier Basis mit ausländischen Zahnarztpraxen ins Geschäft kommen? Diese Frage stellte sich der Hamburger Zahntechniker Heiner Creutzfeldt. Gedacht, getan: Die ersten Informationen holte er über einen Behandler ein, den er aus einer früheren Zusammenarbeit kannte und der als „Master of Oral Medicine in Implantology“ und Mitglied im „Bund der implantologisch tätigen Zahnärzte“, der „British Dental Association“, der „European Association for Osseointegration“ und der „Deutschen Gesellschaft für Parodontologie“ bereits weltweit in der Implantologie tätig ist. Sein Konzept: Wenn der Implantologe ins Haus kommt, spart der Patient Zeit und die Praxis betreibt aktive Patientenbindung. Schließlich ist für viele Menschen – vor allem für die Erfolgreichen und Selbstständigen – Zeit das knappste Gut überhaupt.